

Berlin 27. Mai 2025



Gemeinsamer Kranz der Stiftung West-Östliche Begegnungen, des Deutsch-Russischen Forum und des BDWO; BDWO-Vorstandsmitglieder bei der Blumenniederlegung am Sowjetischen Ehrenmal in Berlin-Tiergarten am 9. Mai 2025

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften,

rund um den 8. und den 9. Mai wurde vielerorts in Deutschland des Endes 2. Weltkrieges in Europa gedacht. 80 Jahre zuvor waren Deutschland und Europa vom Faschismus befreit worden - von außen, von der Roten Armee der UdSSR, gegen die Nazi-Deutschland einen einzigartigen Raub-, Versklavungs- und Vernichtungskrieg mit bis zu 27 Millionen Todesopfern geführt hatte, und von den Truppen Großbritanniens, der USA und der anderen Alliierten. Für diese Befreiung danken wir ihnen allen von Herzen.

Deutschland hat sich nicht selbst befreit. Deutsche Antifaschisten waren eingesperrt oder getötet worden, manche hatten sich ins Exil retten können. Trotz Widerstands auch im Inneren war die Mehrheit der Bevölkerung stumm oder folgte der Nazi-Ideologie bis zum bitteren Ende. In jedes der von Deutschland überfallenen Länder haben Wehrmacht und SS sowie ihre Helfertruppen Zerstörung und Verfolgung getragen und dort himmelschreiende Verbrechen begangen. In jedem dieser Länder gab es Aufbegehren, Gegenwehr und Widerstand. All denen, die sich dem deutschen Nationalsozialismus entgegengestellt haben, gilt unser Dank.

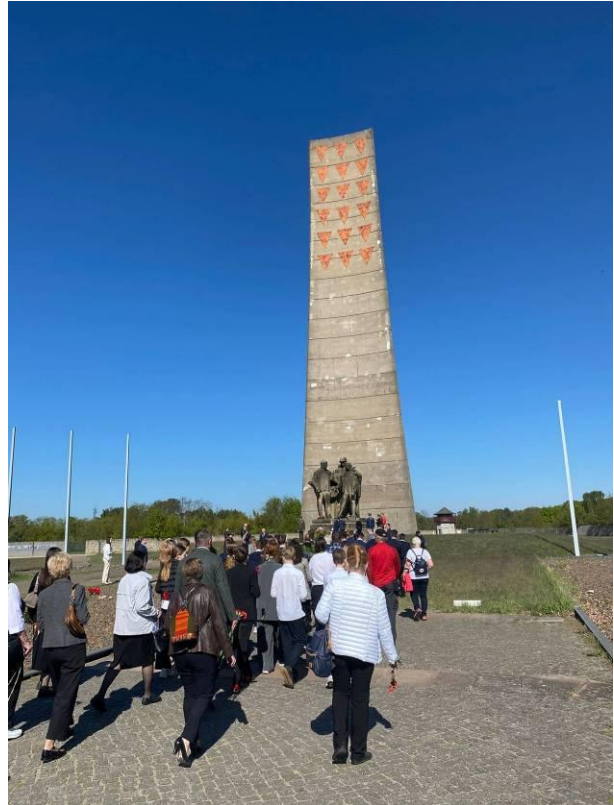
Rund um den 8. und den 9. Mai 2025 bemühten sich die Mitglieder des BDWO um ein würdevolles Gedenken an die Opfer des 2. Weltkrieges. In diesem Rundbrief haben wir Materialien über einige dieser Aktivitäten zusammengestellt.

Peter Franke

BDWO-Arbeitskreis 8. Mai

Gedenken und Geschichtsvergessenheit

Am 22. April 1945 haben Truppenteile der 1. Belorussischen Front die Tore des Konzentrationslagers Sachsenhausen geöffnet und ungefähr 3.000 Gefangene aller Nationen befreit. Schon 1941, im ersten Jahr des Überfalls auf die Sowjetunion, wurden 10.000 sowjetische Kriegsgefangene ermordet. Die Rotarmisten waren besonders der systematischen Vernichtungsaktion im Lager ausgesetzt.



Daran erinnerten am 28. April 2025 Teilnehmer verschiedener Organisationen, Mitglieder und Sympathisanten des Arbeitskreis 8. Mai und einzelne Bürger Oranienburgs in einer Gedenkzeremonie mit dem Russischen Botschafter Sergej Netschajew und Vertretern der GUS-Staaten. Sie legten Kränze und Blumen an drei Gedenkstätten auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers nieder. Die Gedenkstätte ist ein Lernort. Die Entscheidung offizielle Vertreter Russlands und Belarus vom Gedenken am 4. Mai 2025 auszuschließen, offenbart gerade an dieser Stelle Geschichtsvergessenheit und ist beschämend.

Historische Bustour zum Tag der Befreiung

Der „Arbeitskreis 8. Mai“ veranstaltete am 26. April 2025 aus historischem Anlass eine Bustour „Auf den Spuren der Roten Armee von der Oder bis nach Berlin“. 46 historisch Interessierte aus Berlin, Brandenburg und anderen Bundesländern folgten der Einladung, bedeutsame Orte des Vormarsches der sowjetischen Truppen von 1945 auf dem Weg der Befreiung vom Faschismus kennenzulernen, sich über neue Erkenntnisse zu den Geschehnissen zu informieren und der Opfer des Krieges zu gedenken. Wir besuchten den Ort Kienitz als den des ersten sowjetischen Brückenkopfes westlich der

Die veröffentlichten Beiträge in unseren Rundbriefen spiegeln das breite Spektrum unserer Mitgliedsvereine und ihrer Aktivitäten wieder. Die namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Position des Verbandes wieder, sondern stellen die persönliche Meinung der Autorinnen und Autoren bzw. der Mitgliedsorganisationen dar.

Oder und den Ort Klessin bei Podelzig als Ort heftigster Kämpfe vor dem Angriff auf die Seelower Höhen. Am Schloss Klessin fanden wir einen neuen, würdig und informativ angelegten Gedenkpark vor. Wir besuchten die Gedenkstätte Seelow. Überall legten wir Blumen nieder. Schließlich nahmen wir einen scheinbar unbedeutenden Ort im Barnim in Augenschein, der sich als einer der zahlreichen, heute meist vergessenen Orte der Erstbegräbnisse von Soldaten der Roten Armee herausstellte.



Während der Fahrt wurden historische Daten zur Einordnung des Gesehenen mitgeteilt und aus dem Tagebuch eines sowjetischen Soldaten gelesen. Die Lokalhistoriker Herr Herrmann und Herr Schwarz boten Einblicke in ihre Forschungen und Informationen zur Gedenkarbeit in der Region. Dank einer privaten Spende sowie einer finanziellen Hilfe der Bundestagsfraktion DIE LINKE konnte der persönliche Kostenbeitrag für die Tagestour einschließlich Mittagsimbiss gering gehalten werden. Das Unternehmen PotsdamTours bot einen niveaureichen Reiseservice. Die inhaltliche Vorbereitung der Fahrt sicherten Mitglieder des Arbeitskreises. Alles in allem gelang uns eine Bildungsreise mit erinnerungskulturellem Gewinn. Der ist uns als „Arbeitskreis 8. Mai“ auch deshalb wichtig, weil uns auf der Fahrt Lehrer und Schüler der russländischen Botschaftsschule in Berlin mit Interesse begleiteten.

Uns erreichte viel Lob für die Aktion. Ein Teilnehmer schrieb: „Ich möchte mich hier im Namen meiner Frau und in meinem Namen dafür bedanken, dass uns zum 80. Jahrestag eine solch interessante Möglichkeit durch den „Arbeitskreis 8. Mai“ geboten wurde, den Weg der Sowjetarmee von der Oder bis Berlin zu verfolgen. Von der Anmeldung über die Information des Ablaufs und während der gesamten Bustour fühlten wir uns gut betreut. Jede Station der Reise war gut vorbereitet. Die während der Fahrt erfolgten Informationen trugen zu einer Einstimmung auf die besuchten Orte bei. Durch die Unterstützung von Wissenschaftlern zur Erläuterung konnten einige Fakten deutlicher dargestellt werden. Unser Dank ... gilt dem Arbeitskreis und deren Organisatoren, den unterstützenden Wissenschaftlern und nicht zuletzt auch dem freundlichen Busteam.“

Brigitte Großmann
Sprecherin des Arbeitskreises 8. Mai

Veranstaltung des Arbeitskreis 8.Mai im BDWO am 16. Juni 2025:
[Warum gehört Nikolai Bersarin zur Geschichte und Gegenwart der Stadt Berlin](#)

Aus BDWO-Mitgliedsvereinen

ABiD-Institut Behinderung und Partizipation e.V.

Die Schreiben zum 9. Mai 2025:

[An unsere Freunde in den Behindertenverbänden in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion](#)
[Нашим друзьям в организациях инвалидов государств бывшего Советского Союза](#)



Treptowpark am 8. Mai 2025

Brandenburgische Freundschaftsgesellschaft

Die Gefallenen sind nicht vergessen

Der Arbeitskreis „Sowjetische Ehrenmale und Friedhöfe“ der Brandenburgischen Freundschaftsgesellschaft widmet sich seit Beginn seiner Arbeit der Dokumentation des Bestandes



Das Ehrenmal Berlin-Tiergarten wurde am 11. November 1945 eingeweiht

und des Zustandes der Grab- und Gedenkstätten für die Angehörigen der Roten Armee, die bei der Befreiung Deutschlands vom Hitlerfaschismus gefallen und heute in fremder Erde begraben sind. Mit zunehmendem Bekanntwerden seines Engagements änderte sich auch der Arbeitsschwerpunkt der vier Mitglieder des Arbeitskreises. Heute werden vor allem Auskunftersuchen von Hinterbliebenen aus der früheren Sowjetunion beantwortet, die immer

noch mit Hilfe der Organisationen des Roten Kreuzes und ihrer Botschaften nach Gräbern in Deutschland umgekommener Verwandten suchen. 111 Auskunftsbereiche wurden seit Oktober 2020 erstellt. Der Arbeitskreis recherchiert in den verfügbaren Quellen und auf den Gedenkstätten, um das Schicksal der Gesuchten zu klären und den Hinterbliebenen eine Nachricht darüber zu geben. Doch die Arbeit wird von Jahr zu Jahr schwerer, die Spuren immer spärlicher. Zeitzeugen sind kaum noch zu finden. Nur 10 Prozent der Gesuchten wurden gefunden. Trotzdem setzt der Arbeitskreis seine freiwillige Arbeit fort und hofft dabei auf Unterstützung und Anerkennung seines selbstlosen Engagements.

Hans-Ulrich Leps

Leiter des Arbeitskreises, Brandenburgische Freundschaftsgesellschaft

Die Befreiung Potsdams

Die Befreiung Potsdams war **Teil der Berliner Operation**, die am 16. April begann und noch einmal geschätzt 170.000 Soldaten das Leben kosten sollte, darunter mehr als 50.000 während der Schlacht an den Seelower Höhen.

Im Süden an der Neiße stand Marschall Iwan Konew

1. Ukrainische Front, in der Mitte, auf dem kürzesten Weg nach Berlin, Marschall Georgi Schukows

1. Belarussische Front, weiter nördlich Marschall Konstantin Rokossowskis 2. Belarussische Front.

Von Norden her wurde Potsdam von der **175. „Ural-Koweler“ Schützendivision** (1. Belarussische Front) befreit.

Nach ihrer Teilnahme an der Einnahme der Seelower Höhen erhielt die Division am 22. April um 14 Uhr in Bernau den Befehl, Berlin nördlich zu umgehen und Potsdam zu befreien. Bereits am Morgen des 24. April erreichte die Vorausabteilung, das 282. Schützenregiment, am Rande Potsdams die gesprengte Nedlitzbrücke, wo es unter starken Beschuss geriet.

Aufklärer stellten fest, dass dagegen das Südufer des Jungfernsees kaum geschützt war. Deshalb befahl der Divisionskommandeur, General Wydrigan, die Überquerung des Jungfernsees.

Zur Täuschung über diese Absicht verblieb ein Bataillon an der Nedlitzbrücke.



Vitrine im Heimatkundlichen Museum der Stadt Cherson mit der Uniformjacke von General Sachar Petrowitsch Wydrigan, dem "Schlüssel von Potsdam", einem Foto des Sohnes Nikolai unten (Flieger, Held der Sowjetunion) u. a.

In der Morgendämmerung des 25. April setzten bei dichtem Nebel die ersten Gruppen auf Amphibienfahrzeugen über den See und betraten, ohne einen Schuss abzugeben, das Südufer östlich vom Schloss Cecilienhof.

Am Abend erreichte das Regiment, das Marmorpalais umgehend, die östlichen Randgebiete des Neuen Gartens, wo es sich in der Nacht zum 27. April mit Vortrupps der 1. Ukrainischen Front vereinigte.

Im Verlauf des 27. April besetzten die Hauptkräfte der Division den Park Sanssouci und das Zentrum der Stadt. Am 28. April übergab eine Abordnung des Magistrats als Zeichen der Kooperationsbereitschaft am Schloss Cecilienhof einen symbolischen Stadtschlüssel an General Wydrigan.

Dieser Schlüssel wurde in der Heimat des Generals, im überregional bedeutenden Heimatkundlichen Museum der Stadt Cherson, wie eine Reliquie gezeigt.

Beim Rückzug der russischen Truppen aus Cherson im Oktober 2022 wurde der Schlüssel zusammen mit vielen anderen Exponaten geraubt.

Am 25. April 1945 trafen sich bei Ketzin an der Havel Einheiten der 1. Belorussischen und der 1. Ukrainischen Front. Der Ring um die deutsche Hauptstadt war geschlossen.

Am 2. Mai erhielt die 175. Schützendivision dann den Auftrag, über Rathenow und Schönhausen bis zur dortigen Eisenbahnbrücke über die Elbe vorzustoßen.

Am 7. Mai wurde die zur Festung erklärte Stadt Schönhausen erstürmt. Beim Erreichen der Elbe kam es zum Treffen mit Angehörigen der amerikanischen 102. Infanteriedivision, was leider kaum bekannt ist.

Bernd Muck, Vorsitzender der Brandenburgischen Freundschaftsgesellschaft

Deutsch-Russische Freundschaftsgesellschaft in Thüringen e.V.

Gedenken zum 80. Jahrestag der Befreiung

[Thüringen gedachte der Opfer des Zweiten Weltkrieges](#)

Mahnende Worte von Ministerpräsident Mario Voigt auf der Gedenkstunde in Erfurt

Am 8. Mai 2025, 80 Jahre nach der Befreiung vom Nationalsozialismus und der Beendigung des Zweiten Weltkrieges, haben Bürgerinnen und Bürger aus Thüringen in den Städten und Gemeinden der unvorstellbaren Opfer gedacht.

Im folgenden Video sind die wichtigsten Gedenkveranstaltungen festgehalten:

YouTube-Video [Der 8. Mai 2025 in Thüringen](#)

Der Zweite Weltkrieg war kein gewöhnlicher Krieg.

Er war ein Vernichtungskrieg, der lange vorbereitet und von einer Ideologie des Hasses, der Rassenhygiene und der Expansion angetrieben wurde. Die nationalsozialistische Führung unter Adolf Hitler verfolgte von Anfang an das Ziel, „Lebensraum im Osten“ zu erobern. Dieser Plan war nicht nur ein militärisches Vorhaben, sondern ein genozidaler Feldzug gegen die slawische Bevölkerung und die jüdische Gemeinschaft, die als „jüdisch-bolschewistische Gefahr“ diffamiert wurden.

Erschütternde Bilanz des Krieges

Die Bilanz dieses Krieges ist erschütternd: Über 60 Millionen Menschen verloren ihr Leben. Allein in der Sowjetunion starben 27 Millionen Menschen – Soldaten, Zivilisten, Kinder, Frauen und Männer. Dieses Terrorregime verfolgte, verschleppte und ermordete unzählige Menschen aus unterschiedlichsten Gründen – ob Herkunft, Weltanschauung, Religionszugehörigkeit oder wegen körperlicher Beeinträchtigungen. Sie fielen dem brutalen Angriffskrieg, der Hungersnot, der Zwangsarbeit und dem Massenmord zum Opfer. Ganze Städte und Dörfer wurden ausgelöscht, Familien auseinandergerissen, und unzählige Schicksale für immer zerstört.

Tragödie der Menschlichkeit

Doch dieser Krieg war nicht nur eine Tragödie der Zahlen. Er war eine Tragödie der Menschlichkeit. Der die systematische Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden (Holocaust), bleibt ein unauslöschlicher Schandfleck in der Geschichte der Menschheit. Die Vernichtungslager, die Ghettos, die Massenerschießungen – sie stehen für eine beispiellose Entmenschlichung, die wir niemals vergessen dürfen.

Die Rede von Richard von Weizsäcker, die er am 8. Mai 1985 als Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland hielt, ist ein bedeutendes historisches Dokument. In dieser Rede betonte er die Bedeutung des 8. Mai 1945 als Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus. Weizsäcker würdigte dabei die Rolle aller Alliierten, einschließlich der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion, bei der Niederringung des NS-Regimes.

Gemeinsame Anstrengungen der Alliierten Streitkräfte

Es ist wichtig zu betonen, dass die Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus das Ergebnis einer gemeinsamen Anstrengung der Alliierten war. Die Rote Armee spielte eine entscheidende Rolle bei der Niederlage der deutschen Wehrmacht, insbesondere an der Ostfront, wo die Kämpfe besonders intensiv und verlustreich waren. Die westlichen Alliierten, darunter die Vereinigten Staaten, trugen ebenfalls maßgeblich zur Befreiung bei, insbesondere durch die Landung in der Normandie im Juni 1944 und den anschließenden Vormarsch in Westeuropa, aber auch durch die US-Unterstützung der Sowjetunion mit Material und Kriegsgerät nach dem Lend-Lease Act, dem Leih- und Pachtgesetz von 1941.

Die Behauptung, dass allein die Vereinigten Staaten Deutschland befreit hätten, ist historisch unzutreffend und würde die Rolle der Roten Armee und der anderen Alliierten unangemessen negieren. Eine solche Geschichtsklitterung würde die komplexe und gemeinsame Anstrengung aller Alliierten, die zur Niederlage des NS-Regimes führte, verzerren.

Geschichte hautnah: „Ich fühle keinen Hass auf Deutsche“

Umso größer das Wunder – jeder, der bisher dorthin gereist ist, wird das bestätigen –, dass in den Bevölkerungen der am schlimmsten betroffenen Länder, Belarus, der Ukraine und Russland keinerlei Hass auf die Deutschen herrscht. Dies ist eine zivilisatorische Vorleistung ohne gleichen, die in Deutschland immer noch nicht angemessen gewürdigt, geschweige denn zur Kenntnis genommen wird! Heute allerdings, 80 Jahre nach Kriegsende, wird das Gedenken auch noch im politischen und Mediendiskurs durch eine neue geopolitische Instrumentalisierung überlagert, bei der nun die Opfer Russlands, Weißrusslands und der Ukraine gegeneinander in Stellung gebracht werden: Hinzu kommt: Gerade diejenigen, die immer von Mahnung, Erinnerung und Verantwortung aus der Geschichte schwafeln, machen genau das durch ihr aktuelles Handeln kaputt. Für Bürger mit Geschichtsbewusstsein ist das alles einfach nur beschämend.

Günter R. Gutsche

Deutsch-Russische Gesellschaft Ettlingen e.V.

Am 5. April veranstaltete die DRG Ettlingen ein Konzert im Schloss mit Eisbrenner & Morgenstern. Dazu erschien in den *Badischen Neuesten Nachrichten* (BNN), Regionalausgabe Ettlingen der beigelegte [Artikel](#). Über die sehr gut besuchte Veranstaltung wurde nicht berichtet. Auf der [FB-Seite von Tino Eisbrenner](#) ist darüber mehr zu erfahren:

Gerhard Laier

BNN-Bericht über die weitere Veranstaltung in Ettlingen:

[Grausamer Tod am Bombentrichter](#)

Exkursion erinnert an hingerichtete Zwangsarbeiter auf dem Wattkopf.

Deutsch-Russisches Kulturinstitut e.V.

YouTube:

[Szenische Lesung sowjetischer Feldpostbriefe mit dem Literaturtheater Dresden und dem Chor „Slavica“ anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung vom Nationalsozialismus auf dem Sowjetischen Garnisonsfriedhof am 10. Mai 2025](#)



Am Denkmal für die Befreiung vom Faschismus und der Nazismusthyrannei in Dresden am 8. Mai 2025

Es hätte ihn besser nie geben müssen

[Moskauer Deutsche Zeitung](#)



Es hätte ihn besser nie geben müssen. Doch als in Deutschland endlich der Zweite Weltkrieg endete, begann die Geschichte des Sowjetischen Garnisonsfriedhofs in Dresden mit seinen Kriegs- und Nachkriegsgräbern. 2.268 seien es auf 1,7 Hektar am Rande der Dresdner Heide, verkündet ein Schild am Eingang. 80 Jahre, nachdem sie angelegt wurde, ist die Anlage in einem bemerkenswert gepflegten Zustand. Davon werden sich auch die Teilnehmer jener Veranstaltungen überzeugen können, die hier für den 8., 9. und 10. Mai geplant

sind. Zum einen liegt das daran, dass sich das Dresdner Amt für Stadtgrün nach dem deutschen Gräbergesetz und dem Kriegsgräberabkommen mit Russland um den Friedhof kümmert und diesen Auftrag auch gewissenhaft erfüllt. Zum anderen legen Dresdner Bürger mit oder ohne russische Herkunft traditionell am ersten Samstag im Mai selbst mit Hand an.

Diesmal war die Beteiligung an diesem „Subbotnik“ nach allgemeinem Bekunden viel größer als in anderen Jahren. Das könnte daran gelegen haben, dass die Stadt Dresden vorab auf ihrer Homepage über den Freiwilligeneinsatz informierte, zu dem unter anderem das Deutsch-Russische Kulturinstitut (DRKI) aufgerufen hatte. Die Stadt stellte sogar einen Abfallcontainer zur Verfügung, der Stadtbezirk Neustadt ebenfalls kostenlos Müllsäcke und Arbeitshandschuhe. DRKI-Chef Wolfgang Schälke freute sich über dieses „Mit- statt Gegeneinander“. Sein Vize Vitaliy Kolesnyk sprach von einer „humanitären Aktion“ ohne politischen Unterton.

Vier Stunden lang wurde an der Marienallee im Dresdner Norden geputzt, gefegt, gejätet und gemäht. Die meisten der über 100 Frauen, Männer und Kinder sprachen untereinander Russisch, russlanddeutsche Spätaussiedler waren in der Mehrzahl. Zu den Deutschsprechenden bei dem Einsatz gehörten unter anderem Mitglieder der NVA-Fallschirmjäger-Kameradschaft. Auf dem Sowjetischen Garnisonsfriedhof wurde dieser Tage eine mehrere Hunderttausend Euro teure Sanierung des Nordflügels abgeschlossen. Dort befinden Gräber sowjetischer Militärangehöriger, aber auch von Frauen und Kindern, die bereits zu DDR-Zeiten gestorben waren. Das Geld für die Sanierung kam vom russischen Staat. Die Ausführung besorgten lokale Unternehmen.

Text und Fotos: Tino Künzel



Traditionell lud die Deutsch-Russländische Gesellschaft ihre Mitglieder und die Bürger der Lutherstadt am 8. Mai ein, um auf dem Sowjetischen Ehrenfriedhof den Opfern des 2. Weltkrieges zu gedenken und für die Befreiung von der Naziherrschaft zu danken. Ihre herzliche Anteilnahme bezeugten die Diplomaten der Russischen Botschaft, Herr Maksim Smykow, und der Belarussischen Botschaft, Herr Igor Scholodonow, am Denkmal für 940 Sowjetsoldaten und Zwangsarbeiter. Gleichzeitig erinnerten wir an den Blutzoll von 27 Millionen Sowjetbürgern in diesem verbrecherischen rassistischen Raubkrieg. Allein in unserer Partnerstadt Mogiljow zählten 70.000 Bürger mit ihrem Leben. Während des Stadtfestes in Mogiljow werden wir ihnen gedenken.

*Heinz Wehmeier
Deutsch – Russländische Gesellschaft
Lutherstadt Wittenberg*

Veranstaltungen zum 80. Jahrestag des Kriegsendes 1945



Kranzniederlegung am Obelisk des Ehrenfriedhofs für sowjetische Kriegsgefangene und völkerrechtswidrig verschleppte Zivilisten und Zwangsarbeiter im Stalag 326 VI am 8. Mai 2025 in Stukenbrock-Senne



Ludger Funke liest im städtischen Kulturformat „Lesen gegen das Vergessen“ am 10. Mai in der Gütersloher Apostelkirche aus Mascha Rolnikaite, "Ich muss erzählen: Mein Tagebuch 1941 bis 1945"

Go East Generationen e.V.

Bericht 8. Mai Kranzniederlegung



Am 8. Mai jährte sich zum 80. Mal der Tag der Befreiung Deutschlands vom Faschismus. Die Sowjetunion trug die Hauptlast des Krieges und musste zwischen 24 und 27 Millionen Tote beklagen. Davon starben mindestens 10 Millionen sowjetische Soldaten an der Front oder in Kriegsgefangenschaft. Über 14 Millionen Zivilisten fielen dem Plan der Vernichtung der slawischen Bevölkerung in der Sowjetunion durch Nazi-Deutschland zum Opfer.

Um der Toten des 2. Weltkriegs auf der sowjetischen Seite zu gedenken, legten 18 Mitglieder und Freunde von Go East Generationen e.V. am 8. Mai 2025 einen Kranz am Sowjetischen Ehrenmal im Treptower Park nieder. Das Ehrenmal ist gleichzeitig auch ein Soldatenfriedhof. Über 7.000 der in der Schlacht um Berlin gefallenen sowjetischen Soldaten sind hier bestattet.

Im Anschluss gab es bei einem Picknick außerhalb der Gedenkstätte einen intensiven Gedankenaustausch aller Teilnehmer.

Es ist seit Jahren Tradition bei Go East Generationen e.V. am 8. oder am 9. Mai einen Kranz am Treptower Ehrenmal oder am Ehrenmal im Tiergarten niederzulegen. Auch das anschließende Picknick, bei dem jeder etwas beisteuert, ist schon eine schöne Tradition.

Annette Wandrowski

Vorstandsmitglied von Go East Generationen e.V.

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln – Wolgograd e.V.

Gedenkveranstaltung 08. Mai: Befreiung von Krieg und Faschismus am Mahnmal Grünanlage Hansaring



Am 08. Mai 2025 haben sich ca. 150 Personen am Hansaplatz in Köln versammelt, um des Endes des Weltkrieges in Deutschland vor 80 Jahren zu gedenken. Es war eine eindrucksvolle Veranstaltung mit verschiedenen Reden und kulturellen Beiträgen. Peter Trinogga, Vorsitzender der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN), eröffnete die Veranstaltung und moderierte sie. Auch Eva Aras, Vorsitzende des Städtepartnerschaftsvereins Köln-Wolgograd, begrüßte die Anwesenden.

Gila Matuszak vom VVN erinnerte an die Tradition und den immer noch notwendigen Kampf gegen nationalsozialistische Tendenzen. Peter Franke vom Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften und Redakteur des Osteuropa-Magazins „Wostok“ vertiefte diese Gedanken mit Darstellungen zur deutschen Geschichte und Gegenwart. Elsa Rassbach, eine deutsch-amerikanische Journalistin und Filmemacherin steuerte in ihrem Beitrag auch Überlegungen zur aktuellen US-Politik bei.



Zwischen und nach den Reden gab es kulturelle Beiträge: Das Gedicht „Über mich selbst“ von Olga Berggolc wurde von Tamara Timmermann auf Russisch und von Hauke Dressel auf Deutsch vorgelesen. Der Gitarrist Sergey Kudrjaschow und die Sängerin Ljuba Bork haben in Russland populäre Lieder vorgetragen: „Tjomnaja notsch“ („Dunkle Nacht“), „Schuravli“ („Die Kraniche“) und „V zemljanke“ („Im Unterstand“). Die Veranstaltung wurde beendet mit dem gemeinsamen Singen des Moorsoldaten-Liedes.

Christian Fischer

West-Ost-Gesellschaft in Baden-Württemberg e.V



Am 8./ 9. Mai haben wir unsere kleine Gedenkstätte gegen „Krieg und Faschismus“ wieder mit Blumen geschmückt. Zugleich wird dort an die Opfer von Zwangsarbeit in Gochsheim erinnert. Zwangsarbeit gab es in jedem Dorf und es lohnt sich, das Thema auch vor Ort weiter aufzuarbeiten. Für regionale Hinweise sind wir stets dankbar

Jörg Tauss

Der Donbass und der Krieg - humanitäre Hilfe für die Zivilbevölkerung

Referentin: Iwana Steinigk, Leipzig

Dienstag, 13. Mai 2025 um 19 Uhr

im Zieglersaal, Restaurant Akropolis, Baumeisterstr. 18, 76337 KA

(S-Bahn Haltestellen: „Staatstheater“, Ruppurer Tor bzw. Ettlinger Tor / ECE-Zentrum)

West-Ost-Gesellschaft Tübingen

In Karelien wurde der Wettbewerb „Ort der Erinnerung - 2025“ ins Leben gerufen, in dessen Rahmen sich Teams von Freiwilligen mit der Verschönerung von Denkmälern zur Erinnerung an den Großen Vaterländischen Krieg beschäftigen.

Einer der ersten Orte, die gereinigt wurden, war der Gedenkkomplex „Westgrenze“, der sich am 9. Kilometer der Autobahn zwischen Petrosawodsk und Lososinnoe befindet. Am 20. April säuberten Freiwillige der Gruppe Dobrospasa das Gelände der Gedenkstätte von Müll und trockenen Ästen, legten eine Schweigeminute zum Gedenken an die Gefallenen ein und legten Blumen nieder.



Peski-Friedhof in Petrosawodsk. Gräber von Kriegsgefangenen des Zweiten Weltkriegs

Neuigkeiten aus Petrosawodsk:

Niemand ist vergessen, nichts ist vergessen! Konferenz zum Internationalen Tag der Befreiung der Haftlinge aus den nationalsozialistischen Konzentrationslagern.

Am 11. April fand im M. Kolbe-Museum der Opfer des Faschismus in Petrosawodsk eine Tagung zum Thema „Der 80. Jahrestag der Befreiung Europas vom Nationalsozialismus“ statt.

Weitere Informationen unter wog-tuebingen.de

Bayrische Ostgesellschaft

Neuwahl des Vorstands – Volker Schindler neuer 1. Vorsitzender

Am 28. April fand turnusmäßig die ordentliche Mitgliederversammlung 2025 mit Neuwahlen statt. Iris Trübswetter, die seit 16 Jahren das Amt der 1. Vorsitzenden ausübte, trat aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl an. Ebenso verzichtete Dr. Werner Hey, Ehrenmitglied und Träger des Bundesverdienstkreuzes, langjähriger stellvertretender Vorsitzender, auf eine erneute Kandidatur für den geschäftsführenden Vorstand.

Einstimmig wurde Volker Schindler, bisher Schriftführer, zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Stellvertretende Vorsitzende sind Dr. Alex Schwarz und Iris Trübswetter, Schatzmeister weiterhin Michael Schanz und als Schriftführerin rückte Eva-Maria Kerschbaumer in den geschäftsführenden Vorstand nach.

Weitere Vorstandsmitglieder sind David Drevs, Dr. Erich Fellmann, Prof. Dr. Martin Fincke, Dr. Hanns-Werner Hey, Jürgen Kirste, Eleonore von Rotenhan, Dr. Ralph-Jürgen Schoenheinz, Brigitta Schoppmeyer, Prof. h.c. mult. Dr. h.c. Helmut F. Schreiner, Patrick Trübswetter, Karl Walter.

Mit Volker Schindler konnte die Bayerische Ostgesellschaft einen hochqualifizierten Vorsitzenden finden. Schindler, Jahrgang 1957, lebt in München, studierte Germanistik, Geschichte und Sozialkunde an der LMU. Von 1984 bis 2019 unterrichtete er als Gymnasiallehrer im bayerischen Schuldienst, davon 6 Jahre an der deutschen Schule Moskau (1987 bis 2003). Zurückgekehrt nach München suchte er Kontakt zur Bayerischen Ostgesellschaft, in der er ab 2009 im Vorstand als Schriftführer mitarbeitete. Sein langer Aufenthalt in Moskau, seine vielen Reisen in die Länder der ehemaligen Sowjetunion (Russland, Ukraine, Kirgistan, Georgien, Estland) und seine guten russischen Sprachkenntnisse machen ihn zum idealen Vorsitzenden eines Freundschaftsvereins zu postsowjetischen Staaten. Seit Kriegsbeginn engagiert er sich intensiv durch Hilfstransporte nach Peretschny / Rajon Uschhorod, und informiert über die schreckliche Situation für die Binnenflüchtlinge, aber auch für die einheimische Bevölkerung, in Vorträgen und ausführlichen Berichten im Informationsblatt der BOG.

Mit freundlichen Grüßen
Iris Trübswetter, Stellvertretende Vorsitzende

RussoMobil



Große RussoMobil-Aktion am 8. Mai 2025 in der KGS Sternberg, Mecklenburg-Vorpommern

Dank Spenden und der Förderung durch die Stiftung West-Östliche Begegnungen (Berlin) kann das RussoMobil auch im Jahr 2025 fahren.

Unsere Lektorinnen und Lektoren werben wieder an Schulen in **Deutschland** und **Österreich** für das Erlernen der russischen Sprache. Wir wenden uns dabei vor allem an die Schülerinnen und Schüler, die demnächst oder schon bald vor der anstehenden Sprachwahl stehen. Doch neben den Einsätzen in Klassenzimmern besuchen wir auch Tage der offenen Tür oder andere Werbeveranstaltungen für das Erlernen der russischen Sprache.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldungen über den Link:

<https://www.russomobil.de/index/anmeldung.htm>

Wenn Sie also die Arbeit des Projektes RussoMobil gerade in der aktuellen Zeit unterstützen wollen, würden wir uns über ihre Spenden unter dem Stichwort „RussoMobil“ freuen!

Bankverbindung des Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften e.V.:

Deutsche Skatbank Zweigndl. d. VR-Bank Altenburger Land eG
IBAN DE89 8306 5408 0005 4143 42 • BIC GENODEF1SLR

BDWO-Termine

Termine 2025

(aufgrund aktueller Entwicklungen kann es immer wieder eine Reihe von Veränderungen der Termine, Zeiten und Orte gegeben)

14.06. (Sa.)	Vorstandssitzung 13:30 (Präsenz, online) Karlsruhe
19.07. (Sa.)	Vorstandssitzung 11:00 (online)
Datum neu! 20.09. (Sa.)	Vorstandssitzung (Präsenz, online) Leipzig
05.12. (Fr.)	Treffen deutsch-belarussischer Städte- und Projektpartner in der Botschaft Belarus (angefragt)
06.12. (Sa.)	Vorstandssitzung ab 13:30 (Berlin)

Die veröffentlichten Beiträge in unseren Rundbriefen spiegeln das breite Spektrum unserer Mitgliedsvereine und ihrer Aktivitäten wieder. Die namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Position des Verbandes wieder, sondern stellen die persönliche Meinung der Autorinnen und Autoren bzw. der Mitgliedsorganisationen dar.

Haftung für Links: Von diesem Rundbrief führen Links zu Seiten im Internet. Wir machen darauf aufmerksam, dass wir keinen Einfluss auf die Gestaltung noch auf die Inhalte der gelinkten Seiten haben und wir uns auch die gelinkten Inhalte nicht zu Eigen machen.